

# GDBA fordert mehr Personal im Zug und auf den Bahnhöfen

Die Verkehrsgewerkschaft GDBA hat sich gegen den Einsatz bewaffneter Zugbegleiter ausgesprochen. „Was in einem Flugzeug, in dem alle Passagiere dicht beisammen sitzen, vielleicht noch einen Sinn ergeben mag, ist in einem Zug, der aus mehreren Waggons besteht, nicht praktikabel“, machte der Bundesvorsitzende Klaus-Dieter Hommel deutlich.

Eine verstärkte Videoüberwachung hält die GDBA hingegen für sinnvoll, gibt aber zu bedenken, dass damit Anschläge bisher nicht verhindert, sondern nur aufgeklärt wurden. „Wir fordern, verstärkt Mitarbeiter als Aufsicht auf den Bahnstei-



Die GDBA ist für eine stärkere Videoüberwachung, da wo sie notwendig und sinnvoll erscheint.

gen und in den Bahnhöfen einzusetzen, vor allem aber, das Personal in den Regionalzügen deutlich aufzustocken“, erklärte GDBA-Chef Hommel. Wenn jedem klar wäre, dass aufmerksame Bahnmitarbeiter vor Ort präsent seien und auf Unregelmäßigkeiten achten würden, sei dies die beste Prävention.

Mit Vorschlägen, die weit über das Ziel hinausschießen würden, sei hingegen niemandem geholfen, sagte Hommel. Wichtig ist, die Diskussion über notwendige Maßnahmen sachlich und besonnen zu führen.

## GDBA fordert Stärkung der 3-S-Zentralen

In diesem Zusammenhang spricht sich die Verkehrsgewerk-

schaft GDBA klar gegen die geplante Schließungen von 3-S-Zentralen-Standorten auf Bahnhöfen der Deutschen Bahn aus. „Das ist zum jetzigen Zeitpunkt genau das falsche Signal“, so GDBA-Vize Peter Tröge. „Die DB AG muss entsprechende Pläne umgehend zurückziehen“, forderte Tröge.

Wichtig sei jetzt, die 3-S-Zentralen auf Grund der aktuellen Sicherheitsdiskussionen auf deutschen Bahnhöfen zu stärken, um auf die neue Art der Herausforderung vorbereitet zu sein. Das aus dem Jahr 2001 stammende Konzept der 3-S-Zentralen müsse umgehend umgesetzt werden. Dieses sah den Ausbau von 55 Standorten vor. Doch noch sind nicht alle der geplanten Projekte realisiert – die GDBA drängt darauf, nicht länger zu zögern.

## Warum Gutachten?

Mit Unverständnis hat die Verkehrsgewerkschaft GDBA auf jüngste Äußerungen von Vertretern der Regierungskoalition reagiert, die Deutsche Bahn soll ohne Schienennetz privatisiert werden.

„Ich frage mich, warum immer wieder Gutachten in Auftrag gegeben wurden, wenn diese offensichtlich von niemandem gelesen werden“, kritisierte GDBA-Chef Klaus-Dieter Hommel. Erst kürzlich war den Parlamentariern ein Papier der US-Investmentbank Morgan Stanley vorgelegt worden, in dem die Variante der Netz-Trennung gegenüber der Privatisierung mit Netz schlechter abschneidet.

## Fakten sind gefragt und keine Ideologien

„Für mich steht fest, hier soll nicht nach Fakten, sondern nach Ideologien entschieden werden“, so der GDBA-Vorsitzende. Das aber könne nicht die Grundlage einer so weitreichenden Entscheidung für die Zukunft der Bahn sein. Das letzte Wort in dieser Frage sei noch nicht gesprochen.



Seit den missglückten Anschlägen sind die Sicherheitskräfte noch aufmerksamer als bisher.